
Gabriele Stein. *Sir Thomas Elyot as Lexicographer.* Oxford: Oxford University Press, 2014, viii + 439 pp., £ 75.00.

1538 erschien *The Dictionary of Syr Thomas Eliot Knyght*, das ab 1542 bis 1559 mehrere Auflagen und Bearbeitungen als *Bibliotheca Eliotae: Eliotis Librarie* durchlief. Es spiegelt in seiner Hinwendung zum klassischen Latein und der Aufnahme von Eigennamen und Begriffen aus der Antike die Etablierung des Humanismus in England wider. Dazu markiert es mit seinen rein englischen

Erklärungen der lateinischen Lemmata den Beginn der neusprachlichen Lexikographie. Es setzt sich damit in inhaltlicher wie struktureller Hinsicht deutlich von seinen mittelalterlichen englischen Vorgängern ab.

Sir Thomas Elyot (1490?–1546) war unter Heinrich VIII. am Hof und als Diplomat tätig und publizierte daneben etliche auf Englisch verfasste Werke, in denen er seinen Landsleuten das Gedankengut des Humanismus zugänglich machte. Die beiden bekanntesten Werke sind der Fürstenspiegel *The Boke Named the Governour* und sein Wörterbuch. Er gehörte zu den einflussreichsten Humanisten Englands und trug durch viele Neologismen, meist auf lateinischer Basis, zur Erweiterung des englischen Wortschatzes bei.

Am Beginn der modernen Forschung zu Elyot steht die Edition des *Boke Named the Governour* von Croft (1880), die ein ausführliches Vorwort zu seinem Leben und Werk enthält. Danach erschienen vor allem in den sechziger und siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts etliche Monographien, die sich mit Elyots Person und seinem Wirken als Humanist beschäftigen und in diesem Rahmen auch auf sein Wörterbuch eingehen. Eine Untersuchung zu den Quellen des Wörterbuchs findet sich in Starnes' *Renaissance Dictionaries: Latin–English and English–Latin* (1954), eine Beschreibung seiner lexikographischen Methoden in Steins *The English Dictionary before Cawdrey* (1985). Eine eigene Publikation zum *Dictionary* gab es bis dato nicht.

Gabriele Stein hat sich seit den achtziger Jahren immer wieder mit den frühen englischen Wörterbüchern beschäftigt. Nach *John Palsgrave as Renaissance Linguist* (1997) ist das vorliegende Buch ihre zweite Monographie über ein Wörterbuch der Renaissance. Sie verfolgt darin zwei Ziele: erstens eine linguistische Analyse des Wörterbuchs, und hier vor allem die Untersuchung der Art und Weise, wie Elyot die englische Sprache zur Erklärung der lateinischen Lemmata einsetzte (Kap. 2 bis 8), und zweitens die Würdigung von Elyots Beitrag zum englischen Wortschatz (v. a. Kap. 9 und 10).

Das Buch beginnt mit einem kurzen Abriss von Elyots Leben, seinen literarischen Werken und der Publikationsgeschichte des *Dictionary*. Im zweiten Kapitel erhält der Leser einen ersten Überblick über Layout, Struktur und Quellen des Wörterbuchs. Voraus geht eine Darstellung seiner Entstehung, Zielsetzung und Quellen anhand seines Vorworts. Den Abschluss des Kapitels bildet im Rahmen der Quellenfrage ein kurzer Exkurs zu den enzyklopädischen Einträgen, die ein typisches Element des Wörterbuchs darstellen.

Dieser Einführung folgen nun Untersuchungen von Elyots sprachlicher Gestaltung der Einträge aus verschiedenen Blickwinkeln. Sie zeigen, dass Elyot um eine möglichst verständliche und leserfreundliche Darstellung der Inhalte bemüht war, indem er einen der gesprochenen Sprache angenäherten Stil verwendete. Zum einen setzte er verbindende Elemente wie Verben (*is, is said*) zwischen

Lemma und Übersetzung/Erklärung (Kap. 4, “Linking Lemma and Gloss”). Zum anderen bevorzugte er bei den Erklärungen von Lemmata die konkreter wirkenden Personalpronomen (*he, they*) oder Nomina wie *man* oder *person* gegenüber dem heute gängigen *somebody*, so wie in gedrängter Form im Beispiel *Creditor, oris, he vnto whom a man oweth any thyng* (145) zu sehen (Kap. 6, “Authorial Reference Points”). Diese Verfahren verbinden sich auf inhaltlicher Ebene mit persönlichen Wertungen und Überlegungen, mit denen Elyot seine Leser anspricht (Kap. 3, “Elyot and His Readers”).

Außerhalb dieser Argumentationslinie liegt das Kapitel 4, “Early Records of Regional Variation”, in dem Stein einen anderen Aspekt von Elyots reflektiertem Umgang mit seiner Muttersprache aufzeigt, dem Bewusstsein für dialektale Varietäten. In diesem wie auch in anderen Kapiteln stellt sie dabei Elyots *Dictionary* in den Zusammenhang mit seinen Vorläufern sowie dem englisch-französischen Wörterbuch von Palsgrave. Für das Thema Layout, Struktur und Verwendung des Englischen widmet sie Palsgrave und den Vorgängern sogar ein eigenes, ausführliches Kapitel (Kap. 7: “Translating and Explaining Headwords: Elyot’s Predecessors”).

Kapitel 8, “Translating and Explaining Headwords: Elyot’s Practice”, schließt die linguistische Analyse ab, indem die Ergebnisse der vorherigen Kapitel zusammengefasst, verknüpft und an manchen Stellen noch ergänzt werden. Auf diese Weise zeigt Stein noch einmal, dass Wortwahl und syntaktische Methoden Elyots darauf gerichtet sind, dem Leser in prägnanter, aber nicht zu knapper und damit gut fasslicher Form die Bedeutung(en) der lateinischen Lemmata zu vermitteln.

Die beiden letzten Kapitel beschäftigen sich mit der Wirkung von Elyots Wörterbuch auf den englischen Wortschatz und auf seine Nachfolger. Stein kommt es hier vor allem darauf an, zu zeigen, dass Elyots Beitrag zum englischen Wortschatz noch nicht in vollem Umfang erkannt wurde. Sein Einfluss beschränkt sich, wie sie betont, nicht auf seine vielzitierte Rolle als “Neologizer” (hier sind andere seiner Publikationen relevant), sondern zeigt sich im Falle des *Dictionary* in der produktiven Verwendung vorhandenen Wortmaterials. Die detaillierte Untersuchung zeigt, dass im *OED* viele Erstbelege für Wörter beziehungsweise für zusätzliche Wortbedeutungen fälschlicherweise Elyots Nachfolgern zugeschrieben wurden.

An diesem Ergebnis lässt sich auch ablesen, dass Elyots *Dictionary* sowohl für seinen direkten Nachfolger, Coopers *Thesaurus*, als auch für die nach ihm erschienenen englisch-lateinischen Wörterbücher eine wichtige Quelle darstellte. Dieser Punkt wird im letzten Kapitel (10. “Elyot’s Dictionary: Impact and Influence”) ausführlich behandelt. Zunächst geht Stein allerdings auf die von Elyot an der zweiten Auflage des *Dictionary*, der *Bibliotheca Eliotae*, vorgenommenen Veränderungen ein, die für die späteren Wörterbücher richtungsweisend werden. In diesem Kontext werden nun die in Kapitel 7 (“Elyot’s Predecessors”) nicht er-

währnten Quellen wie Calepinus' *Dictionarium* oder Stephanus' *Dictionarium Latino-Gallicum* einbezogen. Insgesamt ist das Kapitel ein breit angelegter Überblick über die lateinisch-englischen und englisch-lateinischen Wörterbücher bis 1600, in dem alle Schattierungen von Übernahme, Ähnlichkeiten oder Abwandlungen in Aufbau und Layout bis hin zu indirekten Einflüssen aufgezeigt werden.

Stein ist in ihrem Anliegen, die Bedeutung von Elyots *Dictionary* für die englische Sprachgeschichte aufzuzeigen, sehr erfolgreich. Zum einen präsentiert sie in der vorliegenden Monographie ein sehr facettenreiches und differenziertes Bild des Wörterbuchs mit einer Fülle an Beispielen. Die lateinischen und französischen Vorbilder werden bewusst nicht in ihre Analyse des Wörterbuchs mit einbezogen, weil es ihr primär darum geht, wie Elyot seine Muttersprache zur Erklärung der Lemmata einsetzt. So wird dem Leser sehr gut nachvollziehbar aufgezeigt, mit welchen Methoden Elyot seinen Lesern Wortbedeutungen erhellt und ihnen antikes Bildungsgut näherbringt. Zum anderen vermittelt Stein überzeugend, wie einflussreich und prägend dieses erste Wörterbuch der Renaissance für seine Nachfolger war.

Die einzige Schwachstelle in dem sonst sehr stringent aufgebauten Buch ist die fehlende Anbindung von Kapitel 7, "Elyot's Predecessors", an den restlichen Text. Das Kapitel selbst ist eine sehr differenzierte und kenntnisreiche Darstellung der betreffenden Werke, allerdings bleibt es weitgehend dem Leser überlassen, die Bezüge zu Elyots *Dictionary* herzustellen.

Eine weitere Anmerkung, die sich eventuell eher an den Verlag denn an die Autorin richtet, betrifft das Fehlen jeglicher Abbildung. Angesichts der Tatsache, dass bei Wörterbüchern das Layout eine große Rolle spielt, und Stein diesem Punkt auch die gebührende Aufmerksamkeit widmet, indem sie z.B. sehr genau die Unterschiede zwischen der ersten und zweiten Auflage beschreibt, wären Abbildungen für diese erste allein dem Wörterbuch gewidmete Monographie eine gelungene Abrundung gewesen.

Insgesamt aber liegt mit dieser Monographie nun endlich eine substantielle Publikation zu Elyots Wörterbuch vor und damit auch ein lang erwarteter, höchst sachkundiger und differenzierter Beitrag zur Geschichte der frühen englischen Lexikographie.

Works Cited

- Croft, Henry Herbert Stephen (ed.). 1880. *The Boke Named the Gouvernour, Devised by Sir Thomas Elyot, Knight, Edited from the First Edition of 1531*. London: Kegan Paul & Co.
- Starnes, DeWitt T. 1954. *Renaissance Dictionaries English-Latin and Latin-English*. Austin, TX: University of Texas Press.

Stein, Gabriele. 1985. *The English Dictionary before Cawdrey*. Lexicographica Series Maior 9. Tübingen: Niemeyer.
Stein, Gabriele. 1997. *John Palsgrave as Renaissance Linguist*. Oxford: Clarendon Press.

Annette Horn, Ludwig-Maximilians-Universität München
E-Mail: a.e.horn@gmx.de